

3. Da galt's, die Kinder zu ernähren;
 Sie griff es an mit heiterm Mut,
 Sie zog sie auf in Zucht und Ehren,
 Der Fleiß, die Ordnung sind ihr Gut.
 Zu suchen ihren Unterhalt,
 Entließ sie segnend ihre Lieben;
 So stand sie nun allein und alt,
 Ihr war ihr heitrer Mut geblieben.

4. Sie hat gespart und hat gesonnen
 Und Flachß gekauft und nachts ge-
 wacht,
 Den Flachß zu feinem Garn gesponnen,
 Das Garn dem Weber hingebracht;
 Der hat's gewebt zu Leinwand;
 Die Schere brauchte sie, die Nadel
 Und nähte sich mit eigner Hand
 Ihr Sterbehemde sonder Tadel.

5. Ihr Hemd, ihr Sterbehemd, sie
 schätzt es,
 Bewahrt's im Schrein am Ehrenplatz;
 Es ist ihr Erstes und ihr Letztes,
 Ihr Kleinod, ihr erparter Schatz.
 Sie legt es an, des Herren Wort
 Am Sonntag früh sich einzuprägen;
 Dann legt sie's wohlgefällig fort,
 Bis sie darin zur Ruh' sie legen.

6. Und ich, an meinem Abend, wollte,
 Ich hätte diesem Weibe gleich
 Erfüllt, was ich erfüllen sollte
 In meinen Grenzen und Bereich;
 Ich wollt', ich hätte so gewußt,
 Am Neldch des Lebens mich zu laben,
 Und könnt' am Ende gleiche Lust
 An meinem Sterbehemde haben.

28. Liedlein vom Glücke.

Von Friedrich Rückert.

1. Ich hört' oft genug,
 Das Glück sei auf Reisen.
 „Da ist's ja nicht klug,
 Sich der Ruh' zu befeihen!“

2. So macht' ich mich auf
 In rüstigem Lauf,
 Um auch auf den Wegen
 Dem Glück zu begegnen.

3. Ich sah auf den Gängen
 Viel Volkess sich drängen,
 Viel Lärm und viel Plunder,
 Das Glück war nicht drunter.

4. Und tat ich wen fragen:
 Wo kann ich's erjagen?
 Merkt keiner auf mich,
 Sucht's jeder für sich.

5. Ich kam zu 'ner Brücke:
 Verweilt hier das Glücke?
 „Es ist hier vor Jahren
 Vorübergefahren.“

6. Zu 'nem Stadtkor ich trat:
 Ist Glück in der Stadt?
 „Wir passen hier eben,
 Ihm Einlaß zu geben.“

7. Da paßt' ich auch lange,
 Da kam es doch nicht,
 Bis daß ich zum Gange
 Mich wieder gericht.

8. Und als ich auswandern
 Zum einen Thor tat,
 Zog ein in die Stadt
 Das Glück jußt zum andern.

9. „Willst länger mit Schnaufen
 Ihm auch nicht nachlaufen,
 Wer weiß, wenn du's hast,
 Ob's wert ist der Last.“

10. Da hab' ich ein Eckchen
 Im Wald mir erschaut
 Und mir auf dem Fleckchen
 Ein Häufel erbaut.